

BERICHT ÜBER DIE OSTERLAGER IN DEUTSCHLAND
3. - 23. APRIL 1949

Holm-Seppensen

Bau eines Ferienkinderheims der Quäker. Finanziert wurde der Dienst durch den "Verein der Freunde des Kinderheims Holm-Seppensen".

Arbeit : 420 cbm Erde wurden ausgeschachtet; Betonierungsarbeiten für die Fundamente.

Es waren 22 Freiwillige (15 Männer und 7 Frauen), wovon 6 Ausländer (England, Holland, Frankreich, Finnland, Schweiz, Ägypten). Alle deutschen Freiwilligen waren aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen, was sich nicht günstig auswirkte. Ebenso wirkte sich ungünstig aus, daß die Hälfte der Teilnehmer, vor allem die Männer, unter 21 Jahren, noch Schüler und zum ersten Mal in einem Lager waren (das erklärt sich daraus, daß nur 12 von den 24 angemeldeten Freiwilligen erschienen, während die anderen nicht kamen oder sich vertreten ließen). Außer den 22 Freiwilligen arbeiteten 3 Maurer mit.

Dadurch, daß sich außer einer Sonntageinladung von den Hamburger Quäkern kaum eine Beziehung zur Außenwelt ergab, wurde das Gemeinschaftsleben mehr gepflegt, soweit dies bei dem jugendlichen Alter der Teilnehmer möglich war. Es gab Aussprachen über "Geschichte, Arbeit und Ziel des IZD", "Kriegsdienstverweigerung", "Weltbürgertum", "Finnland", "Politische Probleme Englands", "Wesen und Entstehung des Quäkertums" und Musikabende.

Zum ersten Mal in Deutschland wurde, in Ermangelung geeigneter Lagerleiter, der Versuch mit einer Lagerleiterin gemacht. Leider wurde das von den jugendlichen deutschen Teilnehmern grundsätzlich abgelehnt, während die Ausländer es begrüßten. Die Stellung von Ursula Padberg wurde noch erschwert durch die Opposition des Architekten, der außer der technischen auch die andere Leitung an sich reißen wollte.

Köln

Schuttbeseitigung um einen alten Artilleriebunker am Kölner Zoo. Er soll in einem Jahr der internationalen Jugend als Herberge dienen.

Mit 15 Freiwilligen, von denen verschiedene allerdings mit Verspätung eintrafen, und vier vorbestraften Jugendlichen aus dem städtischen Jugendheim, wo die Freiwilligen wohnten, wurden 600 cbm Schutt und Erde bewegt und eine Fläche von 1.400 qm planiert. Große Mengen von Steinen erschwerten die Arbeit. Ferner wurde ein Graben von 8 m Länge, 2 m Breite und 60 cm Tiefe ausgehoben, um die Sprengung von Fenstern in die Bunkerwand zu ermöglichen. Insgesamt wurden von den Freiwilligen des IZD 140 Tagewerke geleistet.

Unter den Freiwilligen waren 9 Deutsche (3 Männer und 6 Frauen) sowie 6 Ausländer (3 Männer und 3 Frauen) vom Saarland, der Schweiz, England, Amerika und Frankreich.

Die Art der Arbeit konnte kaum besser sein, weil sie die Möglichkeit bot, miteinander in Fühlung zu bleiben. Allerdings fehlte die Möglichkeit, eigene Initiative zu beweisen, weil der Herbergsvater zur Arbeit anwies.

Tageslauf :	5.45 Uhr	Wecken
	6,15 - 6.30	Stille Zeit
	6.45	Frühstück
	7.00 - 7.50	Lange Fahrt per Omnibus bis zur Arbeitsstelle (weil in Köln keine Unterkunftsmöglichkeit bestand)
	8.00 - 12.00 und 13.00 - 16.45	Arbeit (mit Kaffeepause)

Mittagsverpflegung kochten die Schwestern, während das Abendbrot in der Jugendherberge Köln-Worringen von den Herbergseltern zubereitet wurde.

Das Lager Köln wurde allgemein als ein sehr gutes Lager angesehen. Auch das Verhältnis von 9 Schwestern zu 6 Freunden wirkte sich nicht ungünstig aus. Beziehungen zum Jugendamt Köln sehr gut, gemeinsame Abende mit Jugendgruppen.

Kassel

Freiräumen des Auguste-Förster-Hauses (Jugendwohnheim für Mädchen) und Hilfsarbeiten zum Wiederaufbau durch Facharbeiter. Für die Durchführung des Projektes wäre noch eine weitere Woche nötig gewesen.

Unterbringung ziemlich primitiv in einem städtischen Jugendwohnheim mit circa 75 meist elternlosen Jugendlichen, das ungefähr eine Stunde vom Arbeitsplatz entfernt lag, was die Arbeitsleistung beeinträchtigte. Gemeinschaftsverpflegung im Heim morgens und abends. Mittags kochten die Schwestern bei der Arbeitsstelle.

Am Lager nahmen teil 13 männliche und 8 weibliche Freiwillige. Davon waren 2 aus Kassel während des Lagers hinzugekommen. 6 Freiwillige waren Ausländer (Amerika 2, Finnland, England, Schweiz und Italien je 1).

Die Ausgestaltung der Freizeit litt unter einer zu starken Betätigung und Beeinflussung nach und von außen. Sehr gute Kontakte mit Kasseler Jugendgruppen.

Die unzureichende Vorbereitung gefährdete den Dienst im letzten Augenblick. Man sollte für die Vorbereitung im Einzelnen die lokalen Gruppen in stärkerem Maße herbeiziehen.

München

siehe Beilage.